

75//FIN DE CHANTIER JOSEF ÖFFNE DICH!

An der Röntgenstrasse in Zürich hat im Sommer 2010 die katholische Kirchgemeinde St. Josef ihre neu renovierten Pforten geöffnet: Frei + Saarinen Architekten aus Zürich haben das einstige Pfarrhaus in ein Gemeindehaus mit einem öffentlichen Foyer und einer Cafeteria umgebaut. Die Architekten haben sich in Zürich durch die Erweiterung des Kinos «Xenix» auf dem Kanzleiareal einen Namen gemacht. Martin Saarinen glaubt auch, dass sie sich wegen dieser Referenz im Planerwahlverfahren für den Umbau des Pfarrhauses gegenüber 31 anderen Mitbewerbern haben durchsetzen können. Dem weiss getäfelten Foyer kann man eine formale Ähnlichkeit zur «Xenix»-Bar auch nicht ganz absprechen.

Mit seinen raumhohen Fensteröffnungen gegen Norden und Westen orientiert sich der Eingangsbereich des Kirchgemeindehauses gegen aussen, zu den Menschen auf der Strasse. Für den Pfarrer Hannes Kappeler signalisieren diese grossen Öffnungen, dass seine Kirche ein Ort der Begegnung und offen für alle ist. Im Innern erinnert heute nichts mehr an die ehemals dunkle und verstaubte Cafeteria aus den Siebzigerjahren. Vielmehr sprechen das zickzackförmige Foyer in weiss gestrichenem MDF und seine einzigartige Lichtstimmung, die durch ein Oblicht und die erwähnten Öffnungen erzeugt wird, eine zeitgemäss frische Sprache. Im 1904 von den Architekten Chiodera und Tschudy erstellten Pfarrhaus hatten in drei Umbauten mehrere Architekten gewirkt; vor dem aktuellen Eingriff war kein architektonisches Ganzes mehr auszumachen. So entschieden sich die Architekten, das Foyer als lang gezogenen Fremdling in das denkmalgeschützte Gebäude einzuschreiben.

Für Martin Saarinen ist das Interessante beim Bauen im Bestand, innerhalb einer gegebenen Struktur räumliches Potenzial auszuloten. Dabei schaffe man durch präzise Eingriffe neue, überraschende Qualitäten. Das ist Frei + Saarinen mit dem Foyer, das als mäandrierendes Raumkontinuum mittels einer Rampe eine Ebene überwindet, gelungen. Doch auch die oberen Stockwerke der ehemaligen Pfarrersvilla wurden erneuert: Wo früher der Pfarrer auf drei Etagen sein riesiges Reich hatte, befinden sich nun eine Wohngemeinschaft für pensionierte Geistliche, Räume der Seelsorge und zuoberst im Dachstock die, wie er sie nennt, «kreative» Wohnung des Pfarrers. Schräge Wände verweisen auf die Dachschräge und fordern eine fantasievolle Möblierung. Jenny Keller, Fotos: Nicolaj Bechtel & Stefan Wülser

PFARREIHAUS ST. JOSEF, 2010

Röntgenstrasse 80, Zürich

> Bauherrschaft: Römisch-katholische Kirchgemeinde St. Josef, Zürich

> Architektur: Frei + Saarinen Architekten, Zürich; Barbara Frei, Martin Saarinen; Nicolaj Bechtel, Stefan Wülser, Corina Trunz, David Winzeler, Bastien Turpin

> Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 4,3 Mio.



> Dachgeschoss mit Pfarrerswohnung.



> Schnitt mit dem neu geschaffenen Raumkontinuum.

> Erdgeschoss mit Foyer.



> Das Reich des Pfarrers: die Wohnung im obersten Geschoss des Pfarreihauses St. Josef im Zürcher Kreis 5. Foto: Hannes Henz



> Der ursprüngliche Bau stammt von Chiodera und Tschudy.



< Im Foyer mäandriert die Treppe nach oben und schafft interessante räumliche Bezüge.

